

Inhalt

- »Leopold Figl selbst war zu Tränen gerührt.«** 15
Der Journalist Hans Magenschab über die nachträgliche Aufzeichnung der Weihnachtsansprache von Leopold Figl 1945.
- »Land der Erbsen, Land der Bohnen ...«** 21
Paula von Preradović schrieb 1947 den Text der Bundeshymne. Ihr Sohn, Fritz Molden, parodierte das viel gesungene Werk.
- »Herr Doktor, wir sollten weitermachen.«** 29
Der Diplomat Franz Matscher diktierte 1955 die Endfassung des Staatsvertrags und korrigierte mit einem roten Lippenstift.
- »Ich hab mir im Zug am Häusl die Uniform ausgezogen.«** 37
Oberleutnant Peter Lichtner-Hoyer marschierte im Oktober 1955 an der Spitze der ersten Parade des neuen Bundesheers.
- »Ich hoffe, dass mir ›die Kinder‹ keine Schande machen.«** 43
Die Wienerin Christl Schönfeldt organisierte 1956 den ersten Opernball nach dem Krieg.
- »Ich schau zur russischen Grenze, ob die Russen weg sind.«** 51
Der Wiener Erich Lessing fotografierte im Oktober 1956 den Ungarn-Aufstand.
- »Jeder hat sich als kleiner Toni Sailer gefühlt.«** 59
Rudolf Sailer drückte beide Daumen, als sein Bruder Toni bei den Olympischen Spielen in Cortina ins Rennen ging.
- »In Österreich zu leben ist immer herrlich.«** 67
Senta Wengraf spielte an der Seite Romy Schneiders in zwei der drei Sissi-Filme und linderte ihren Liebeskummer.
- »Der Name ›Kronen Zeitung‹ machte mir Schwierigkeiten.«** 73
Der Journalist Ernst Trost schrieb in der ersten Ausgabe der »Kronen Zeitung« vom 10. April 1959.
- »Die Kennedys kommen wieder zu spät.«** 81
Martha Kyrle begleitete beim Gipfeltreffen von Chruschtschow und Kennedy im Juli 1961 in Wien die beiden First Ladys.
- »Die Gemeinheit liegt ja in der Freundlichkeit.«** 89
Thaddäus Podgorski gratulierte seinem Freund Helmut Qualtinger am Abend, an dem »Der Herr Karl« Premiere hatte.

»Warum haben wir das getan?«	96	»Er war von sich eingenommen, aber nicht überzeugt.«	185
Herlinde Molling schmuggelte 1965 Sprengstoff nach Südtirol und sprengte noch am selben Tag einen Strommast.		Falcos Bandleader Thomas Rabitsch erlebte, wie Hans Hölzel mit »Amadeus« ein Nummer-1-Hit in Amerika gelang.	
»Oh, ich liebe dich, mein Mädchen.«	105	»Es ist um die Begleichung alter Rechnungen gegangen.«	195
Hans Rudolf Beierlein wettete 500 DM auf den Sieg von Udo Jürgens mit »Merci Chérie« beim »Grand Prix Eurovision«.		Bundespräsident Kurt Waldheim versuchte den Journalisten Paul Lendvai von seiner Unschuld zu überzeugen.	
»Ich war dabei, als Kreisky bei Friedrich Peter anrief.«	111	»Die Kärntner sahen, dass es ohne Köpferrollen nicht ging.«	205
Karl Blecha zweifelte kurz vor der Nationalratswahl 1970 am SPÖ-Sieg von Bruno Kreisky.		Siegfried Kampl hob Jörg Haider beim Innsbrucker FPÖ-Parteitag 1986 im Triumph auf seine Schultern.	
»Nein, wir waren alle keine Amateure.«	117	»Leonard Bernstein sprach nie wieder mit Kreisky.«	211
Karl Schranz verzichtete nach seiner Disqualifikation bei den Olympischen Spielen 1972 auf Millionen-Klagen.		Hannes Androsch über den gescheiterten Versöhnungsversuch zwischen ihm und Altkanzler Bruno Kreisky.	
»Vielleicht kann ich Vorbild einer Wandlung sein.«	127	»Eines der großen Bilder der europäischen Geschichte.«	219
Erika Pluhar engagierte sich in der Frauenbewegung und in der Diskussion um den Abtreibungsparagrafen 144.		Als Kabinettschef von Alois Mock kam Martin Eichinger auf ein Foto, das bald historisch werden sollte.	
»Sonst kriegst a Watschn, dass da der Schädel wackelt.«	135	»Er hat das Interview in der Höhle des Löwen genossen.«	227
Karl Merkatz spielte den Edmund »Mundl« Sackbauer aus der Fernsehserie »Ein echter Wiener geht nicht unter«.		Jack Unterweger interviewte Max Edelbacher. Der Kriminalist ahnte nicht, dass er einem Serienmörder gegenüber saß.	
»Ernstl, bei der OPEC wird geschossen!«	143	»Wenn das stimmt, muss man die Republik sprengen!«	235
Ernst Wallaschek leitete am 21. Dezember 1975 den Einsatz der österreichischen Polizei beim Terrorüberfall auf die OPEC.		Richter Hans-Christian Leiningen-Westerburg entdeckte im Indischen Ozean das Wrack der gesunkenen »Lucona«.	
»Runter von der Brücke!«	153	»So ein Täter kann einem nicht leidtun.«	247
Friedrich Fürst hatte mit seinem VW Käfer am frühen Morgen des 1. August 1976 eine Reifenpanne auf der Reichsbrücke.		Wie Untersuchungsrichter Erik Nauta den Briefbombenattentäter Franz Fuchs bei den Vernehmungen zum Weinen brachte.	
»Mensch, Niki, Scheiße ... geht's dir einigermaßen?«	162	»Die Pizzadiplomatie hat gewirkt.«	255
Der deutsche Rennfahrer Hans-Joachim Stuck stoppte nach Niki Laudas Feuerunfall das Rennen am Nürburgring.		Wolfgang Schüssel verhandelte in Brüssel zwei Tage und zwei Nächte Österreichs EU-Beitritt.	
»Es war ein Spiel, bei dem es um nichts mehr ging.«	169	»Ich bin's, der Georg, es geht mir gut ...«	263
Der frühere ÖFB-Präsident Beppo Mauhart über den »Córdoba-Mythos« und das österreichische Minderwertigkeitsgefühl.		Waltraud Klasnic koordinierte die Rettungsaktion nach dem Grubenunglück von Lassing.	
»Mit einer Prügelregierung verhandeln wir nicht.«	175	»Auf einmal war der Tod so nah.«	270
Freda Meissner-Blau zog nach der Besetzung der Hainburger Au als erste grüne Abgeordnete ins Parlament ein.		Anton Mattle, Bürgermeister von Galtür, koordinierte die Suchmannschaften nach dem großen Lawinenunglück.	

»Ich fand die Inszenierung lächerlich.«	277
Elisabeth Gehrer musste am 4. Februar 2000 durch unterirdische Verbindungsgänge in die Hofburg zur Angelobung gehen.	
»Kinder, wir kämpfen. Also, das kann es doch nicht sein.«	285
Die ehemalige Außenministerin Benita Ferrero-Waldner setzte ihr Lächeln als Strategie gegen die Sanktionen der »EU-14« ein.	
»Das Schicksal war zu manchen sehr hart.«	295
Der Salzburger Franz Lang leitete im November 2000 die Ermittlungen nach dem Brand der Standseilbahn in Kaprun.	
»Dieses bitterliche Weinen werde ich nie vergessen.«	303
Der »Antenne Kärnten«-Reporter Arne Willrich führte das letzte Interview mit Jörg Haider vor dessen Unfalltod.	

Vorwort

»Man lebt und arbeitet so vor sich hin und plötzlich merkt man, dass das Geschichte geworden ist«, sagte Benita Ferrero-Waldner in einem unserer drei Dutzend Zeitzeugen - Gespräche. Dieses Buch erzählt Geschichten, die österreichische Geschichte geschrieben haben. Ganz bewusst haben wir dabei den persönlichen Blickwinkel unserer Zeitzeugen gewählt, der spannende und teilweise neue Einblicke in die (Zeit-)Geschichte eröffnet. Im dritten Teil des jeweiligen Kapitels haben wir das subjektiv Erlebte in einen objektiven Kontext gerückt und die Hintergründe beleuchtet.

»Die ›Generation Österreich‹ ist eine glückliche!« Hannes Androsch steuerte diesen Satz zu unserem Buch bei. Der frühere Finanzminister, Vizekanzler, »Kronprinz« des »Sonnenkönigs« Bruno Kreisky, heutige Industrielle und früherer Vorstadt-Sozialdemokrat kann dieses Urteil fällen: Geboren 1938, aufgewachsen im »Deutschen Reich« des ausgebürgerten Österreichs Adolf Hitler, groß geworden in der Nachkriegszeit, politisch geprägt durch den schwarz-roten Proporz, politisch erfolgreich in den Kreisky-Jahren, danach Aufstieg zu einem der führenden Industriellen des Landes.

Die »Generation Österreich« durfte Einmaliges erleben. Altkanzler Wolfgang Schüssel, Geburtsjahr 1945 ist diesbezüglich eines Sinnes mit dem Sozialdemokraten Androsch: »Wir sind in eine Zeit hineingeboren, bei der man wirklich von der Gnade der Geburt sprechen kann.« Keine Generation zuvor lebte (bisher) so gut, lebt so lang, lebt so sicher – und raunzt so viel.

Österreich ist nach 1945 das geworden, was es heute ist: selbstverständlich. Für die achteinhalb Millionen (vielleicht ein paar wenige ausgenommen), die heute in den Grenzen des Staatsvertrags von St. Germain aus dem September 1919 leben, ist die Frage nach der »österreichischen Identität« beantwortet. Die Suche nach einer Antwort auf diese Frage hat das halbe 20. Jahrhundert beschäftigt und die Menschen in diesem Land in die Katastrophe ideologischer Irrwege geführt. Die Österreicher fühlen sich im dritten